

Das heute „Böhmwiese“ genannte Gebiet gehörte ursprünglich unter der Bezeichnung Fohlenweide zum Gut Schwaigwall. Dessen Eigentümer, die Familie Fuchs, musste das Areal 1938 an den Staat abtreten. In den Folgejahren entstanden hier die aus insgesamt 35 Holzbaracken bestehenden Lager Buchberg I, II und III.



Blick auf das Lager Buchberg während des Krieges, im Hintergrund das Verwaltungsgebäude der DAG, das heutige Rathaus.

In den Lagern I und II lebten Arbeiter, die beim Aufbau der Rüstungswerke tätig waren und meist nach Ende ihrer Beschäftigung von ihren Firmen abgezogen wurden. Das größte Lager, Buchberg III, war von 1941 bis 1945 mit durchschnittlich 1000 Fremdarbeitern belegt, überwiegend deportierten Russinnen und Russen. Als „Ostarbeiter“ wurden sie besonders schlecht gepflegt und behandelt.

Dienstverpflichtete Deutsche sowie Fremd- und Zwangsarbeiter aus anderen Ländern waren zumeist in den Lagern Föhrenwald (heute Waldram) und Stein untergebracht.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren äußerst hart, sicher ein wesentlicher Grund für Zerstörungen und Plünderungen im Lager, in den Rüstungswerken und der ländlichen Umgebung durch die kurz vor Kriegsende befreiten Lagerinsassen.

In den letzten Kriegstagen gelangten im Zusammenhang mit dem Todesmarsch aus dem Konzentrationslager Dachau am 29. April 1945

mehrere Gruppen völlig erschöpfter Häftlinge in das Lager Buchberg, wo sie am darauf folgenden Tag von den US-Soldaten befreit wurden. In der Zeit von Juli bis September 1945 ließ die amerikanische Militärverwaltung einen Teil der Baracken abbrechen und nach Feldafing am Starnberger See verbringen, wo sie der Unterbringung deutscher Kriegsgefangener dienten. In dem verbliebenen Rest des Lagers kamen Anfang Oktober 1945 ebenfalls deutsche Kriegsgefangene unter. In einem abgegrenzten Bereich des Lagers waren zeitweise ehemalige SS-Angehörige vom Wachpersonal des KZ Dachau gefangen.



Eine mit Vertriebenen belegte Baracke des Lagers

Das Lager wurde im Frühjahr 1946 geräumt und für Heimatvertriebene aus den deutschen Ostgebieten frei gemacht. Am 7. April 1946 traf ein Transport mit 554 Heimatvertriebenen aus Graslitz im Egerland ein. Dazu kamen am 11. Oktober des gleichen Jahres nochmals etwa 100 Personen aus der Umgebung von Karlsbad.

In den ersten Wochen lebten bis zu 36 Personen in einem Raum. Es fehlten Toiletten, Koch- und Waschgelegenheiten ebenso wie Einkaufsmöglichkeiten und die meisten anderen Dinge des täglichen Lebens. Bei den Demontearbeiten der Rüstungswerke boten sich nur

wenigen Lagerinsassen Arbeitsmöglichkeiten, der Zutritt war nur mit Sondergenehmigung möglich.

Die Lebensbedingungen besserten sich nur langsam, auch nach der Währungsreform im Juni 1948. Durch den Lagerbrand am 3. Juli 1949 wurden mehrere Baracken zerstört und zahlreiche Familien obdachlos.

Dieses Ereignis trug zu einer beschleunigten Wohnraumbeschaffung und Gemeindegründung bei. Die meisten Lagerbewohner mussten bis zum 20. Juni 1950 hier ausharren. Am 24. Juni 1950 wurde das Barackenlager offiziell geschlossen.



Das Gasthaus Böhm brennt

Die Bezeichnung „Böhmwiese“ geht auf den aus Graslitz stammenden Gastwirt Bruno Böhm zurück, der 1948 in der ehemaligen Lagerküche eine Gaststätte eröffnete, die auch nach Auflösung und Abbruch des Lagers als einzige Baracke noch viele Jahre bestand. Sie fiel am 27. Juni 1973 einem Brand zum Opfer.

*Fotos: Stadtarchiv Geretsried, Autoren: Werner Sebb u. Arthur Zimprich
Sponsor: Eghalanda Gmoi z'Geretsried*

Nächste Station: Nr. 5 Ehemaliget Bahnhof Schwaigwall